

schloß und stand an der Stelle des heutigen Friedhofs. Heute noch kann man die Lage der Burg an dem tiefen und breiten Graben erkennen, der rings um den Friedhof herumzieht. An die Burgkapelle erinnert noch ein Grabstein aus dem 14. Jahrhundert, der das Wappen der Herren von Großweier trägt und sich neben dem Hauptportal der Pfarrkirche befindet. (Vgl. Freiburger Kirchenblatt 38/83, Ehemalige Burgkapelle des hl. Georg.) Auch im Flurnamen „Schloßfeld“ lebt die Erinnerung an das ehemalige Schloß fort.

Hilfsmittel: Reinfried, Burg, Mark und Amt Großweier.

Otto Kähni.

Das Rheinbischofsheimer Schloß.

Wohl von keinem Schloß in Mittelbaden ist so wenig überliefert und so wenig erhalten wie vom Rheinbischofsheimer Schloß, das, 1700—1704 erbaut, in den Jahren 1843—1848 abgebrochen wurde: da und dort im Ort einige Gartenmauern, aus Steinen des Schlosses errichtet; einige Ziegel, stärker und anders geformt als die sonstigen, vom Schloßdach stammend; ein unterirdischer mannshoher, gewölbter Gang von 1,50 Meter Lichtweite, der, beim Bau des Gemeindefarrenstalles aufgedeckt, wahrscheinlich in der Längsrichtung des alten Schlosses geführt hat. Sonst nichts als etwa die Namen „Schloßplatz, Schloßweiher“, die man gelegentlich hört.

Und Urkunden? Soweit ich selbst Einblick nehmen konnte, nichts als ein Schriftwechsel zwischen den Landesbehörden in Karlsruhe, der Gefällverwaltung Rheinbischofsheim usw. über den baulichen Zustand des Schlosses, Herrichtung von Wohnungen für die „weltliche Dienerschaft“ aus den Jahren 1804—1823. In den Gemeindeakten fand ich nichts als einige nichtsagende Einträge in dem Brandkataster 1834, in dem Güterbuch 1838, in dem Feuerversicherungsbuch 1842, sowie einige Rechnungen und Kostenzettel über den Abbruch des alten Schlosses und Versteigerung der Materialien. In den Akten des General-Landesarchivs befindet sich eine einfache Grundrißskizze, die aber keine Größenangabe enthält und höchstens Schlüsse auf die Lage des Schlosses zuläßt. Außerdem liegen zwei Abbildungen des Schlosses vor, die sich allerdings aufs schärfste widersprechen; doch scheint mir die dilettantenhafte Skizze, die Beinert in seinem Buche wiedergibt, mehr der Wirklichkeit zu entsprechen als die „Zeichnung von dem herrschaftlichen Schloßgebäude zu Bischofsheim, Äußere Ansicht nach der Länge“; erstere zeigt uns deutlich das „über dem untern Stock hingehende Entresol“,